

PRESSEMITTEILUNG

Zweites hochrangiges Seminar des Eurosystems und lateinamerikanischer Zentralbanken am 26. November 2004 in Rio de Janeiro

Das zweite hochrangige Seminar des Eurosystems und lateinamerikanischer Zentralbanken fand heute in Rio de Janeiro statt. Es wurde von der Banco Central do Brasil ausgerichtet und in Zusammenarbeit mit der Europäischen Zentralbank und der Banco de España organisiert. Zur Vorbereitung dieses Seminars war am 14./15. Oktober dieses Jahres ein von der Banco de Portugal und der Europäischen Zentralbank organisierter Workshop auf Expertenebene in Lissabon durchgeführt worden.

An dem heutigen Seminar nahmen Präsidenten und hochrangige Vertreter der Zentralbanken Lateinamerikas und des Eurosystems sowie hochstehende Repräsentanten der Interamerikanischen Entwicklungsbank, der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik der Vereinten Nationen (ECLAC), des Zentrums für lateinamerikanische monetäre Studien (CEMLA, Centro de Estudios Monetarios Latinoamericanos) und des Zentralamerikanischen Währungsrats teil. Ziel des Seminars war es, den im Zuge des ersten Seminars in Madrid 2002 aufgenommenen politischen Dialog zwischen den Zentralbanken Europas und Lateinamerikas fortzuführen.

Der Schwerpunkt der heutigen Diskussion lag auf dem Umfeld, in dem die Zentralbanken agieren – den fiskalischen und außenwirtschaftlichen Bedingungen sowie dem Finanzsystem. Dabei wurden die verschiedenen Erfahrungen in den beiden Regionen untersucht.

Fiskalisches Umfeld

In der ersten Sitzung wurden die Rolle, die Notwendigkeit und die Anwendbarkeit fiskalischer Regeln im Vergleich zu marktbasierter Mechanismen zur Erreichung von Haushaltsdisziplin vor dem Hintergrund der

europäischen und lateinamerikanischen Erfahrungen der vergangenen Jahre erörtert. Diese Erfahrungen brachten die Bedeutung eines soliden finanzpolitischen Ankers für die Geldpolitik sowie die Herausforderungen für die Durchführung der Geldpolitik bei Fehlen eines solchen Ankers deutlich zum Ausdruck. Es wurde festgestellt, dass der in Europa angewandte regelbasierte finanzpolitische Rahmen im Kontext der Euro-Einführung zur Verringerung der Haushaltsdefizite beitrug und weiter bestehen bleiben, aber mit größerem Nachdruck umgesetzt werden sollte. In Lateinamerika blieb die Einführung eines expliziten regelbasierten Rahmens für die Finanzpolitik angesichts der zugrunde liegenden strukturellen Merkmale vieler Volkswirtschaften dieser Region schwierig, wenngleich einige institutionelle Vereinbarungen eine ähnliche Rolle spielen könnten. Die in einigen Ländern gemachte positive Erfahrung mit fiskalischen Regeln sowie der Fortschritt bei der Haushaltskonsolidierung und die in den letzten Jahren erzielte Verbesserung des finanzpolitischen Gesamtrahmens in dieser Region wurden jedoch als sehr ermutigend betrachtet.

Außenwirtschaftliches Umfeld

Die zweite Sitzung befasste sich schwerpunktmäßig mit dem Zielkonflikt zwischen dem Streben nach Preisstabilität und nach Finanzmarktstabilität, dem Zentralbanken angesichts von Anfälligkeiten aufgrund von Auslandsschulden und externen Finanzschocks ausgesetzt sind. Dabei wurde die Bedeutung der Unabhängigkeit von Zentralbanken, die sich sowohl in Europa als auch in Lateinamerika in den letzten Jahrzehnten verbessert hat, hervorgehoben. In mehreren Ländern Lateinamerikas könnten allerdings die Sorgen hinsichtlich der Dynamik und Tragfähigkeit der Auslandsverschuldung die Durchführung der Geldpolitik weiterhin beeinträchtigen. In diesem Zusammenhang wurde daran erinnert, dass zahlreiche Länder Lateinamerikas diese Anfälligkeiten in den letzten Jahren erfolgreich reduziert haben. Daneben wurde auf die Wichtigkeit hingewiesen, die privaten und öffentlichen Ersparnisse zu erhöhen, um diesen Prozess fortzusetzen.

Finanzsystem

In der dritten Sitzung wurde die Bedeutung der Finanzmarktstrukturen und des Grades der Finanzmarktentwicklung für die Durchführung der Geldpolitik diskutiert. Dabei wurden die Erfahrungen in lateinamerikanischen und europäischen Volkswirtschaften miteinander verglichen. Es wurde festgestellt, dass die Effektivität der Zentralbankpolitik bei der Übertragung monetärer Impulse unter anderem von ihrer Glaubwürdigkeit, den Finanzstrukturen einer Wirtschaft und dem Entwicklungsgrad des Finanzmarkts abhängt. Es wurde darüber hinaus betont, dass die Finanzstruktur weitgehend die Art der Schocks, auf die Zentralbanken unter Umständen reagieren müssen, bestimmen kann. Aufgrund der dominierenden Rolle der Banken im Finanzsystem wurde in beiden Regionen der Kreditkanal als wichtigster Transmissionsmechanismus der Geldpolitik ausgemacht, wenngleich seine relative Bedeutung nach vorherrschender Einschätzung in einigen Ländern rückläufig ist. Des Weiteren wurde erörtert, wie das reibungslose Funktionieren des geldpolitischen Transmissionsmechanismus in Lateinamerika verbessert werden kann. Hier wurden unter anderem die Vertiefung des Kapitalmarkts und der Abbau von Verzerrungen durch Steuerinstrumente genannt.

Die Zentralbankpräsidenten sprachen der Banco Central do Brasil ihren Dank für die hervorragende Organisation des heutigen Seminars in Rio de Janeiro aus und unterstrichen den Wert dieses einmaligen politischen Dialogs zwischen Lateinamerika und Europa, den sie auch in Zukunft fortführen wollen.

Abteilung Presse und Information
der EZB

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt
am Main

Deutschland

Tel.: +49 69 13 44 74 54

Fax: +49 69 13 44 74 04

Pressestelle der Banco de España

Gabinete de Prensa

Alcalá 50, 28014 Madrid, Spanien

Tel.: +34 91 338 50 44

Fax: +34 91 338 52 03

Pressestelle der Banco Central do
Brasil

Assessoria de Imprensa do Banco
Central do Brasil, SBS Quadra 3,
Bloco B, 2° Subsolo, Brasília – DF.

Tel.: (55-61) 414 3462

e-mail: imprensa@bcb.gov.br